

Stadtwerke sind kompetente, agile Akteure des Wandels

Die neue Bundesregierung ist im Amt, die zu bewältigenden Aufgaben sind vielfältig. Dazu zählt die Digitalisierung ebenso wie die Gestaltung der neuen Energiewelt und der damit verbundene Klimaschutz. Und dazu sieht sich Deutschland einem gravierenden Strukturwandel ausgesetzt, der viele Lebensbereiche berührt. Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt haben Stadtwerke und kommunale Unternehmen einen hohen Stellenwert, ebenso für eine leistungsfähige regionale Wirtschaft und nicht zuletzt für das demokratische Miteinander. Sie unterstützen auf vielfältige Weise das Zusammenleben, sind Vertrauensanker für die Menschen. Mehr noch: Sie sind Systemmanager ihrer Systeme vor Ort, sei es in der Stadt oder auf dem Land, die alte „Spartenwelt“ und „Spartenbetrachtung“ hat sich kontinuierlich in eine 360°-Aufgabe und ganzheitliche Betrachtung gewandelt. Und nicht nur die Akteure der Daseinsvorsorge sind im stetigen zukunftsgerichteten Wandel. Der Wandel muss sich fortsetzen. Um den Erfolg weiterhin zu garantieren, müssen sich auch die Rahmenbedingungen anpassen.



© VKU/Chaperon

Katherina Reiche

Geschäftsführendes Präsidialmitglied und Hauptgeschäftsführerin, Verband kommunaler Unternehmen e.V. (VKU),
Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

Dass dies gewünscht und gewollt ist, spiegelt sich auch im neuen Koalitionsvertrag. Die Große Koalition würdigt den Beitrag kommunaler Unternehmen ausdrücklich. Das klare Bekenntnis ist ein Beleg für die Erkenntnis, dass die drängendsten Aufgaben Deutschlands letztlich auf kommunaler Ebene gelöst werden müssen: die Digitalisierung, die Energiewende und der Klimaschutz sowie der Erhalt leistungsfähiger Infrastrukturen. Bei all diesen Herausforderungen spielt der „Konzern Kommune“ bereits heute eine wichtige Rolle und wird auch in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen.

„Konzern Kommune“ in Doppelfunktion als Versorger und Arbeitgeber

Die Anerkennung der Leistung kommunaler Unternehmen baut auf ihrer Bedeutung auf. Sie produzieren 66 Milliarden Kilowattstunden Strom pro Jahr, liefern pro Bürger täglich 121 Liter Trinkwasser, entsorgen jeden Tag 31.500 Tonnen Abfall und versorgen bereits heute 5,7 Millionen Kunden mit schnellem Breitband.

Sie stellen sich dem Wettbewerb und garantieren faire Preise für die Endverbraucher. Nebenbei sind sie ein wichtiger Arbeitgeber, der einen sicheren und wohnortnahen Arbeitsplatz garantiert: Stadtwerke und kommunale Unternehmen sichern Arbeitsplätze für mehr als 734.000 Menschen in Deutschland – direkt und indirekt.

In vielen Bereichen, etwa der Digitalisierung, nimmt ihre Bedeutung kontinuierlich zu. Städte und Gemeinden sind ein perfektes Testfeld für digitale Anwendungen, bei ihnen laufen die Fäden zusammen. Denn Digitalisierung ist nicht nur Technik, sie muss auch gelebt werden. Stadtwerke machen digitale Anwendungen vor Ort sichtbar, erfahrbar und erlebbar. Vor Ort wird Digitalisierung umgesetzt – dort entsteht die „Smart City“ oder die „Smart Rural Area“ von morgen. Die Maxime lautet dabei, die Lebensqualität für die Bewohner zu steigern und auch die Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft im Blick zu behalten.



All das leistet einen wichtigen Beitrag für gleichwertige Lebensverhältnisse, egal ob in der Stadt oder auf dem Land. Entscheidend sind leistungsfähige und bezahlbare Infrastrukturen und Dienstleistungen. Dazu zählt auch das politische Bekenntnis zum steuerlichen Querverbund. Nicht zuletzt sichert dies die Attraktivität der Kommune als Wohnort und Standort für Unternehmen.

Kernaufgaben: Digitalisierung, Gestaltung der Energiewelt, Infrastrukturerhalt

Aktuell stehen kommunale Unternehmen vor kniffligen, komplexen Aufgaben. Kommunale Unternehmen stemmen den Ausbau der digitalen Infrastruktur. Als Versorger sind sie daran beteiligt, für Deutschland ein schnelles Glasfasernetz zu bauen. Die neue Bundesregierung hat das Ziel vorgegeben, bis 2025 jeden Haushalt an schnelles Internet anzuschließen. Das schließt auch ländliche Regionen mit ein, in denen der Ausbau nicht immer wirtschaftlich ist. Dafür braucht es gezielte Förderung. Digitalisierung heißt auch, IT-Sicherheit im eigenen Betrieb zu garantieren und mithilfe neuer Technologien eigene Ressourcen effizienter zu nutzen. Die Effizienzgewinne können dann in neue Produkte und Dienstleistungen investiert werden. Dafür braucht es Ideen, die richtigen Mitarbeiter, eine Innovationskultur – und die passenden Rahmenbedingungen. Denn die Bemühungen der kommunalen Unternehmen, mit der privatwirtschaftlichen Konkurrenz mithalten, werden oftmals eingeschränkt, bevor es richtig losgehen kann. Grund ist das Gemeinde-

wirtschaftsrecht. Es setzt den Aktivitäten der Stadtwerke enge Grenzen.

Eng mit der Digitalisierung hängt die Gestaltung der neuen Energiewelt zusammen. Deutschland braucht eine vernetzte, neue Energiewelt nach der erfolgten Energiewende. Der Einstieg in eine intelligente Sektorkopplung ist der nächste Schritt der Energiewende. Hier richtet sich der Fokus der neuen Bundesregierung zu Recht auf Stadtwerke und Verteilnetzbetreiber. Sie stellen die Nahtstellen zwischen den Sektoren her: Kraft-Wärme-Kopplung und die aufeinander abgestimmten Infrastrukturen von Fernwärme, Erdgas und Strom sind weitere Möglichkeiten, die Klimaziele in anderen Sektoren zu erreichen. Dieser Umbau erfordert jedoch Investitionen in neue intelligente Technologien und Verfahren. Für Energieversorger, die mit sinkenden Renditen in der konventionellen Energieerzeugung zu kämpfen haben, ist das durchaus eine herausfordernde Situation.

Die dritte wichtige Aufgabe kommunaler Praxis ist der Infrastrukturerhalt und die Infrastrukturentwicklung. Die zur Verfügung stehenden Mittel müssen intelligent und zukunftsweisend eingesetzt werden. Erschwert wird dies durch zusätzliche rechtliche und technische Anforderungen, aber auch durch sich strukturell veränderte Rahmenbedingungen. Diesen kann nur mit innovativen und passgenauen Lösungen vor Ort angemessen begegnet werden. Letztlich ist aber auch der Gesetzgeber in der Verantwortung, die rechtlichen und technischen Hürden so zu gestalten, dass sie

kommunale Unternehmen nicht zusätzlich behindern.

All die oben genannten Aufgaben – Digitalisierung, neue Energiewelt, Infrastrukturerhalt – können mit den richtigen Lösungsansätzen adäquat und erfolgreich gelöst werden. Kooperationen können beispielsweise helfen, Synergien zu nutzen und gemeinsam Lösungen umzusetzen. Dabei bietet sowohl die Zusammenarbeit unter Stadtwerken und kommunalen Unternehmen als auch mit branchenfremden Partnern eine Möglichkeit. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, vorab festzulegen, wie sich die Zusammenarbeit gestalten kann. Untereinander ist dies zum Beispiel dort sinnvoll, wo standardisierte Prozesse ablaufen, etwa bei der Abrechnung von Zählerdaten. Wird an dieser Stelle eine gemeinsame Plattform aufgebaut, spart es letztlich Ressourcen und hilft bei der Bewältigung komplexer Aufgaben. Die Zusammenarbeit mit externen Partnern macht zum Beispiel dort Sinn, wo es aktuell noch Wissenslücken gibt und andere bereits über größeres Know-how verfügen. Ein solcher Bereich könnte die aktuell viel diskutierte Blockchain-Technologie sein.

Der Erfolg im digitalen Zeitalter hängt nicht von der Größe ab, sondern von Schnelligkeit, Flexibilität, Agilität und der Fähigkeit, neue Kooperationen einzugehen. Und von der Freude, den Menschen und der Wirtschaft vor Ort leistungsfähige Infrastrukturen und gute Produkte anzubieten. |